

Vorwort

„If the globalised world were one that was built on principles of inclusion for all, rather than protecting individual independence, we could see very different principles built into the structures of our technology. For example, if we had access for all as the bottom line, we would use assistive technologies as the baseline for creating access“ (Stienstra 2002, 115).

Die globale Vernetzung ist heute, auch im Bereich der Sonderpädagogik, ein Fakt, dem man sich nur schwerlich entziehen kann. Dies zeigt sich auch darin, dass mit der Verabschiedung der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) vor wenigen Jahren ein Dokument geschaffen wurde, das schnell Eingang in den sonderpädagogischen Diskurs fand. Die UN-BRK ist momentan sicherlich einer der meist zitierten Texte innerhalb des Fachs, allerdings bei Weitem nicht das einzige auf einen globalen Referenzrahmen verweisende Dokument. Einen Referenzrahmen, dessen Relevanz auch für die Themen der Sonderpädagogik nicht angezweifelt werden kann.

Das vorliegende Buch bezieht sich in zweierlei Hinsicht auf die angesprochene Rahmung. Erstens handelt es sich hierbei um den Tagungsband, des 7. Symposiums der Internationalen Heil- und Sonderpädagogik, das vom 16.–18. Juli im sommerlich heißen Zürich stattfand. Eine Veranstaltung, die sich einer Symposienreihe anschliesst, welche mittlerweile auf eine über 20-jährige Geschichte zurückblicken kann und 2004 in Görlitz ihren Anfang nahm (vgl. Leonhardt 2015). Das Gemeinsame an diesen Symposien war jeweils die Intention, sich über die eigenen Landesgrenzen hinaus über den Gegenstand der Heil- und Sonderpädagogik auszutauschen. Der zweite Aspekt betrifft die inhaltliche Rahmung durch den Titel des Symposiums: *Teilhabe und Vielfalt: Herausforderungen einer Weltgesellschaft*. Der Begriff der Weltgesellschaft ist dabei der Soziologischen Theorie entnommen (vgl. Greve & Heintz 2005). Er verweist darauf, dass es nicht nur um den Austausch und Vergleich zwischen verschiedenen Nationen gehen soll, weil wir in einer Welt leben, die als umfassendes System verstanden werden muss, das mehr ist als die bloße Summe der Nationalstaaten.

Im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen, versuchte der Tagungstitel aber nicht nur den globalen Referenzrahmen aufzugreifen, sondern auch die zentralen Herausforderungen für das Fach zu fassen. Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben unter Berücksichtigung der menschlichen Vielfalt und zwar weltweit. Im Hinblick auf diese inhaltliche Ausrichtung wurden auch die Hauptreferierenden ausgewählt, die im ersten Teil dieses Buches vertreten sind. Nach dem in das Tagungsthema einführenden Vortrag von Inge-

borg Hedderich *Teilhabe und Vielfalt: Herausforderungen einer Weltgesellschaft* zeigen die Beiträge von Annedore Prengel *Pädagogik der Vielfalt – Diversity in der Bildung als traveling theory*, Alban Schraut *Kindheit und Armut – Fokus Lateinamerika* und Nils Jent und Regula Dietsche *Diversity in Management und Forschung* auf, wie vielseitig die Vielfalt ist, von der zu sprechen wäre. Die Inhalte bezogen sich dabei auf die ganze Lebensspanne und verwiesen auf den Aspekt, dass Inklusion nicht spezifisch auf Behinderung verweist, sondern auf ein Gemeinsames, das im Kontrast zu jeglicher Form von Ausschluss steht. In diesem Gemeinsamen müssen aber auch Menschen mit Behinderung teilhaben können. Nach intensiven Auseinandersetzungen mit unterschiedlichsten Themen in den einzelnen Workshops wurde die Tagung mit einem Fokus auf die UN-Konvention abgeschlossen. Marianne Hirschberg zeigte in ihrem Vortrag *Die UN-Behindertenrechtskonvention – ein internationaler Diskurs* nochmals in aller Deutlichkeit auf, um was es in diesem Dokument geht. Im Gegenzug dazu illustrierte der Beitrag von Peter Wehrli *Die UN-Behindertenrechtskonvention – Herausforderung für die Schweizer Politik* am Beispiel der lokalen Bedingungen, dass es nach wie vor eine bedeutende Diskrepanz zwischen den Forderungen der Konvention und der gesellschaftlichen Realität gibt. Diese Diskrepanz anzugehen, das wurde im abschliessenden von Alex Oberholzer moderierten Dialog deutlich, muss das Ziel sein.

Wenn die Tagung und nun auch dieser Tagungsband etwas in besonderer Deutlichkeit zeigen, dann ist es die Vielfalt der Heil- und Sonderpädagogik. Vielfalt in Bezug auf den Personenkreis, die thematisierten Inhalte und die wissenschaftliche Herangehensweise. Dieser Vielfalt ist es denn auch geschuldet, dass die Einteilung des Tagungsbands eher einer heuristischen Logik folgt, denn einer abschliessend inhaltlich begründbaren. Die Beiträge verteilen sich auf folgende Themenfelder:

- Grundlagen
- Schule und Vorschule
- Studium und Arbeit
- Teilhabe und Lebensbereiche
- Historische und empirische Perspektiven

Bevor wir Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, das Buch zur Lektüre übergeben, möchten wir an dieser Stelle noch zwei Personen danken, die für die Arbeit an diesem Tagungsband von besonderer Bedeutung waren. Ohne die tatkräftige Unterstützung und Mithilfe von Patrik Niederer, der sämtliche deutschen und einen Teil der englischen Texte lektoriert und korrigiert hat, wäre dieser Band niemals in der vorgegebenen Zeit fertiggestellt worden. Ebenso möchten wir uns bei Rachel Schamberger bedanken, die das Hauptlektorat der meisten englischen Texte übernommen hat und eine wertvolle Unterstützung war. Mit diesem Dank zum Schluß, wünschen wir Ihnen nun eine anregende Lektüre.

Zürich, im Frühjahr 2016

Ingeborg Hedderich und Raphael Zahnd

Literaturverzeichnis

- Greve, J. & Heintz, B. (2005): Die „Entdeckung“ der Weltgesellschaft. Entstehung und Grenzen der Weltgesellschaftstheorie. In: Zeitschrift für Soziologie, (Sonderheft „Weltgesellschaft“), 89–119.
- Leonhardt, A. (2015): Warum Forschen im Vergleich? In: Leonhardt, A., Müller, K. & Truckenbrodt, T. (Hrsg.): Die UN-Behindertenrechtskonvention und ihre Umsetzung. Beiträge zur Interkulturellen und International vergleichenden Heil- und Sonderpädagogik. Bad Heilbrunn, 17–30.
- Stienstra, D. (2002): DisAbling Globalisation: Rethinking Global Political Economy with a Disability Lens. *Global Society*, 16, H.2, 109–121.